

Eine neue Butalis-Art.

Von Medicinalrath Dr. Hofmann - Regensburg.

Von meinem verehrten Freunde, Herrn Dr. Hinneberg in Potsdam, erhielt ich in jüngster Zeit einige Butaliden zur Bestimmung, unter welchen sich eine kleine, aus *Statice armeria* in Mehrzahl erzogene neue Art befand, deren Beschreibung und Naturgeschichte ich auf Wunsch meines Freundes nachstehend veröffentliche.

Die neue Art, welche ich nach ihrem Entdecker, Herrn Obergärtner Brasch, früher in Potsdam, nunmehr in Charlottenburg, **Butalis Braschiella** Hofm. n. sp. nennen will, gleicht in Grösse und Ansehen der *But. Siccella*, hat eine Spannweite von 7—8 mm und eine Vorderflügelänge von 3,5 bis 4,0 mm. Die Vdfl. sind grauschwarz, ohne Glanz, mit tief-schwarzer Falte; am Ende derselben steht ein sehr kleiner, unbestimmt begrenzter, fast rundlicher Fleck aus bräunlich-gelben Schuppen gebildet; ein gleicher, nur etwas grösserer und mehr länglicher Fleck steht senkrecht unmittelbar über dem Afterwinkel und reicht bis in die Flügelmitte. Ueber die Fläche der Flügel sind einzelne, sehr feine, gelblichbraune und weisse Schüppchen ausgestreut, besonders am Vorderrand und in der Flügelspitze. Bei manchen Exemplaren, namentlich geflogenen, sind die beschriebenen braungelben Fleckchen freilich sehr undeutlich oder fehlen auch ganz, sodass die Flügel dann einfarbig grauschwarz erscheinen. Niemals aber findet sich in der Falte eine Spur von weissen Fleckchen oder Schüppchen, wie bei *Siccella* und *Variella*.

Die Htfl. sind scharf zugespitzt, viel heller grau mit gleichfarbigen Fransen. Kopf und Thorax sind schwarzgrau wie die Vdfl. Palpen grau, kleiner als bei *Siccella* und fast hängend. Fühler grauschwarz. Saugrüssel an der Basis dick weissgrau beschuppt. Der Hinterleib ist beim ♀ breit, flachgedrückt, hinten fast gerade abgestutzt mit wenig vorstehender, brauner, am Ende seitlich etwas comprimierter Legeröhre, an der Oberseite schwarzgrau, unten an den 3—4 letzten

Segmenten gelblichgrau. Der Hinterleib des ♂ ist weniger flach gedrückt, hinten stumpf kegelförmig endend, oben schwarzgrau, an der äussersten Spitze hellgrau, ohne eigentlichen Afterbusch; unten ist derselbe ebenfalls schwarzgrau, an den Rändern der Segmente, besonders in deren Mitte, graugelb, und zeigt am Ende die zwei dicht nebeneinander liegenden, gelbgrauen, durch einen kurzen Längsspalt getrennten Parameren (Genitalkappen). Die Beine sind dunkelgrau, an der Innenseite, besonders der Hinterschienen, gelblichgrau.

Was nun die Unterscheidung unserer neuen Art von den verwandten Arten betrifft, so sind frische, gut gezeichnete Exemplare durch die eigenthümlichen gelbbraunen Flecke leicht von allen anderen Arten zu unterscheiden; geflogene oder wenig gezeichnete Exemplare sehen dagegen gewissen Exemplaren von *Siccella*, bei welchen manchmal die weissen Fleckchen in der Falte ganz fehlen, sehr ähnlich, unterscheiden sich aber in beiden Geschlechtern leicht durch die Bildung des Hinterleibes, indem *Siccella*-♂ einen hinten gerade abgestutzten, sehr kurzen Afterbusch hat, an dem die für *Braschiella* so charakteristischen Parameren fehlen, und *Siccella*-♀ einen lang gestreckten, kegelförmig zugespitzten Hinterleib besitzt.

Pulicella Stgr., welche unserer Art ebenfalls sehr ähnlich sieht, hat ein kleines weisses Längsstrichelchen in der Falte, wie *Variella* und *Siccella* und im männlichen Geschlecht einen besonders an der Unterseite des Leibes ziemlich kräftig entwickelten gelbgrauen oder weisslichen Afterbusch, an dem aber, wie bei *Siccella*, Parameren nicht zu sehen sind, während am oberen Rande des abgestutzten letzten Segmentes unter den hier befindlichen dunkelgrauen Schuppen bei Betrachtung mit einer guten Lupe ein nach abwärts gebogener kleiner brauner Chitinhaken (*uncus*) zu bemerken ist; der Hinterleib vom *Pulicella*-♀ ist nicht so lang gestreckt wie bei *Siccella*, zeigt eine kurze, dicke, kegelförmige, etwas vorstehende braune Legeröhre und ist *oben* an den 2 letzten Segmenten gelb, bei *Braschiella* dagegen *oben* ganz dunkelgrau.

Bei Gelegenheit der genauen Untersuchung der neuen *Butalis*-Art und der nächstverwandten Arten *Variella* und *Siccella* konnte ich auch sicher, d. h. auf Grund der ganz genau übereinstimmenden Genitalanhänge, constatiren, dass letztere als *eine* Art zusammengehören, wie schon Heinemann richtig erkannt hat. *Variella* ist die hellere Form mit vielen weissen Schuppen auf den Vdfln.. *Siccella* dagegen eine

dunklere Form, bei der die weissen Schuppen oft ganz fehlen, selbst die in der Falte. *Siccella* sieht daher auch der neuen Art am ähulichsten, unterscheidet sich aber leicht, wie schon gesagt, durch die Beschaffenheit des Afterbusches.

Auch *Butalis Mattiaccella* Rssl., von welcher Art der Autor (Verzeichn. S. 255) sagt, dass sie zwischen *Restigerella* und *Variella* stehe, gehört sicher zu der uns hier beschäftigenden Gruppe, da auch sie in der Falte ein, allerdings sehr kleines weisses Fleckchen zeigt, wie *Siccella* und *Variella*; ob sie mit letzterer Form identisch ist, vermag ich jedoch nicht zu sagen, da ich leider nur ein weibliches Exemplar aus Eberstadt von Herrn A. Schmid besitze, dagegen kein Material zur Untersuchung der Genitalanhänge habe.

Die Raupe fanden die Herren Brasch und Hinneberg erstmals Ende Juli (28. oder 29. Juli) auf einem trockenen, sandigen Terrain bei Neu-Babelsberg an *Statice armeria*; gleichzeitig waren auch schon Puppengespinnte vorhanden und schon nach 8—10 Tagen schlüpfte der erste Falter aus.

Die bewohnten Pflanzen sind daran kenntlich, dass die Wurzelblätter, speciell die Herzblätter mit einem feinen Gespinnst überzogen sind; die Raupe scheint anfangs nur an den Blättern zu miniren, später frisst sie auch den Stengel und die Blätter durch; in den eigentlichen Wurzelstock der Pflanze geht sie nicht hinein. Während der Häutungen, namentlich der letzten oder der zwei letzten, fertigen sich die Raupen, wie es auch bei anderen *Butalis*-Arten der Fall, ein dichteres Gespinnst resp. einen Gespinnstschlauch an, in welchem die Häutung vor sich geht.

Die Raupe ist schlank, gleichmässig breit (Kopf ebenso breit wie das 1. Segment), röthlichgelb mit undeutlicher, feiner weisser Rückenlinie und feinen, etwas dunkleren Suprastigmalen. Kopf schwarzbraun, Nackenschild ebenso, vorn schmal weiss gesäumt. Brustfüsse und die rundliche Afterklappe braun. Warzenhaare lang, weiss, einzeln, die kleinen Warzen selbst von der Körperfärbung.

Bei einer jüngeren, etwa 5 mm langen Raupe ist der Kopf hellbraun, der schwarzbraune Nackenschild in der Mitte breit, hell getheilt, die Afterklappe hellbraun.

Bei einer noch kleineren Raupe sind Kopf, Brustfüsse und Afterklappe ganz hellgelb, der Nackenschild nur wenig bräunlich verdunkelt.

Die Verpuppung erfolgt, wie bei anderen *Butaliden*-Raupen auch, in einem dichten, weissen, ovalen, etwa 6 mm

langen Seidengespinnt, das aussen mehr oder weniger mit Sandkörnchen bedeckt und an einem Blatt der Futterpflanze, an Moos oder Gras in der Nähe derselben befestigt ist. Die Puppe, welche beim Ausschlüpfen des Schmetterlings nicht aus dem Gespinnte hervortritt, ist hellbraun, am Afterende stumpf abgerundet, ohne besondere Auszeichnung. Die Puppenruhe dauert 8—14 Tage.

Die Falter der im Juli vorkommenden Raupen fliegen von Ende Juli bis Ende August (24./7.—28./8.); die von diesen Faltern abstammenden Räumchen werden wahrscheinlich, wie die Microlepidopteren-Raupen meist thun, überwintern; sie liefern die Falter von Mitte bis Ende Juni, bei frühzeitigem Frühjahr wahrscheinlich noch früher. Ob hier eine doppelte Generation oder nur eine sehr ungleiche Entwicklung und lang ausgedehnte Entwicklungsperiode vorliegt, wage ich noch nicht zu entscheiden; für die letztere Annahme spricht der Umstand, dass Hinneberg noch im Juni kleine Räumchen fand, als schon die ersten Falter flogen. (18./6.) Die Falter scheinen übrigens wenig zu fliegen, sondern mehr zu springen, was bei ihren kurzen Flügeln und dem dicken, plumpen Leibe sehr erklärlich ist; man kann sie nur erhalten, wenn man die Pflanzen an den betreffenden Fundstellen möglichst tief abkötschert und zwar womöglich zur Mittags- oder frühen Nachmittagszeit an heissen Tagen und bei brennender Sonne! Auch die Zucht liefert entschieden bessere Resultate, wenn man die Raupenbehälter, mit Gaze überdeckt, direkt in die Sonne stellt. Zu grosse Feuchtigkeit schädigt die Entwicklung der Raupen.

Die Männer scheinen seltener zu sein als die Weiber, indem die Zucht immer 2—3 mal soviel der letzteren ergab.

Als Fundort sind bis jetzt nur Neu-Babelsberg und der Garten von Sanssouci bei Potsdam bekannt.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Hofmann Ottmar

Artikel/Article: [Eine neue Butalis-Art 241-244](#)